

Hamburg, 7. April 2024

## Michelgruß zum 1. Sonntag nach Ostern: Quasimodogeniti

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem 1. Brief des Apostels Petrus grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ (1. Petrus 1, 3).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg und Naturkatastrophen betroffen sind – in der Ukraine, in Israel und dem Gazastreifen, in der Türkei und in Syrien, in Libyen und im Iran und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite ([www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,  
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

**Psalmgebet:**

Halleluja! Wie neugeborene Kinder nach Milch, Halleluja,  
so seid begierig nach dem unverfälschten Wort Gottes! Halleluja.

nach 1. Petrus 2, 2a

Stricke des Todes hatten mich umfassen,  
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;  
ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des HERRN:  
Ach, HERR, errette mich!

Du hast meine Seele vom Tode errettet,  
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich will den Kelch des Heils erheben  
und des HERRN Namen anrufen.

Psalm 116, 3-4. 8. 13

Halleluja! Wie neugeborene Kinder nach Milch, Halleluja,  
so seid begierig nach dem unverfälschten Wort Gottes! Halleluja.

nach 1. Petrus 2, 2a

**Lied:** EG 117 Der schöne Ostertag

1. Der schöne Ostertag! Ihr Menschen, kommt ins Helle!  
Christ, der begraben lag, brach heut aus seiner Zelle.  
Wär vorm Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden, so glaubten wir umsonst.  
Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

2. Was euch auch niederwirft, Schuld, Krankheit, Flut und Beben -  
er, den ihr lieben dürft, trug euer Kreuz ins Leben.  
Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden, so kämpften wir umsonst.  
Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

3. Muss ich von hier nach dort - er hat den Weg erlitten.  
Der Fluss reißt mich nicht fort, seit Jesus ihn durchschritten.  
Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden, so hofften wir umsonst.  
Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

**Predigttext:** Johannes 20, 19-29

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. 21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! 23 Welchen ihr

die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. 24 Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. 26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! 27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

### **Predigt von Pastor Dr. Stefan Holtmann:**

*Zweifle nicht  
an dem  
der dir sagt  
er hat Angst*

*aber hab Angst  
vor dem  
der dir sagt  
er kennt keinen Zweifel*

Ach, liebe Gemeinde, hätte Thomas damals doch einen wie den Dichter Erich Fried an der Seite gehabt. Einen, der Sinn für das Recht des Zweifels hat. Oder hätte zumindest einer wie dieser nachdenkliche Dichter die Thomas-Geschichte weitererzählt – mit Sympathie für diesen Weggefährten Jesu. Aber das war Thomas leider nicht vergönnt – und so erhielt er die wenig vorteilhaften Beinamen „der Zweifler“ oder gar „der Ungläubige“.

Dabei hat Thomas ja zunächst einmal schlicht und ergreifend Pech, weil er als Einziger von Anfang an den Ernstfall des Glaubens erlebt. Als alle anderen Jesus von Angesicht zu Angesicht gesehen haben, ist er nicht dabei gewesen. Und darum weiß er als Einziger unter den Jüngern nur vom Hörensagen, was da geschehen sein soll, also: dass das Grab leer war, dass der Auferstandene gesehen wurde, gesprochen hat und offensichtlich nicht alles aus und vorbei war.

Was soll er aber nun damit anfangen? In die Rolle des Thomas kann man sich, denke ich, ganz gut hinein fühlen. Er kommt in eine Gruppe hinein, in der alle beseelt sind, begeistert erzählen – nur er war nicht dabei. So ein wenig wie der erste Schultag nach einer Klassenfahrt, die man wegen Krankheit verpasst hat. Thomas ist außen vor. Und dann ist das, was da erzählt ist, ja auch eine Sache für sich. Was soll sich Thomas für einen Reim darauf machen, dass ein Gekreuzigter angeblich heute umherspaziert und erscheint, wo er will. Soll er ernsthaft, in dieser ohnehin schon merkwürdigen Situation, gerade noch Trauer, jetzt Osterfreude, auf die Schnelle alle

Erfahrungswerte und allen Möglichkeitssinn über Bord werfen und sich auf diese Wirklichkeit einlassen – und mitfeiern? Der kühle Blick von Außen ist in einer solchen Dynamik manchmal ja auch hilfreich, das lehrt die Erfahrung. Es ist doch einfach schwer zu glauben. Thomas, liebe Gemeinde, hat nicht die gleichen Startbedingungen wie die Anderen. Sollen wir ihm das verdenken?

Wobei die ganze Geschichte bei näherem Hinsehen auch noch einmal deutlich vielschichtiger ist – und die Rollen in der biblischen Erzählung keineswegs so klar verteilt sind. Denn die anderen Jünger sitzen an besagtem Abend, als Jesus ihnen erscheint, hinter geschlossenen Türen. Aus Furcht, wie Johannes schreibt. Dabei hatten sie zu diesem Zeitpunkt bereits von Maria Magdalena erfahren, dass Jesus gesehen wurde und auferstanden ist. Offenbar reicht bei ihnen das Hörensagen aber auch nicht aus, damit sie fröhlich hinaus in die Welt ziehen. Jesus muss erst einmal – im wahrsten Sinne des Wortes – durch verschlossene Türen gehen, damit die Botschaft auch zu ihnen durchdringt. Auch bei ihnen steht ein Hindernis der Osterfreude im Weg, und das nennt sich nicht Zweifel, sondern Angst. Karfreitagsangst. Denn Platz für weitere Kreuze ist genug auf Golgatha.

Und an diesem Punkt müsste man ja auch fragen, wo Thomas eigentlich war – jedenfalls nicht drinnen, hinter den verschlossenen Türen, sondern draußen vor der Tür. Offenbar hatte der Zweifelnde keine Angst. Er hat sich ins Jerusalemer Leben gewagt, in die kalte Wirklichkeit, die für einen wie Jesus nichts anderes als ein Kreuz übrig hatte. Er muss damit rechnen, erkannt zu werden und hat sich trotzdem nicht versteckt. Und vielleicht will er, der sich nicht weggedrückt hat, gerade deshalb genau wissen, sehen und begreifen, was es mit Jesus auf sich hat. Weil er genau weiß, welcher raue Wind draußen vor der Tür weht, wo man sich nicht unter Gleichgesinnten bewegt und sich gegenseitig bestätigen kann. Hirngespinnste tragen da nicht. Thomas kennt die Lichtverhältnisse draußen, wo das Kreuz immer noch eine Torheit ist – wo Pilatus auf der Sonnenseite steht und die Verurteilten im Dunkel verschwinden. Darum sagt er so bohrend: *„Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und nicht meinen Finger in das Mal der Nägel und meine Hand in seine Seite legen kann, werde ich nicht glauben.“* – draußen, vor der Tür, wo die Welt anders aussieht. Thomas legt damit den Finger in die Wunde, vor allem in die Wunde des Glaubens, der ja vom Hörensagen lebt, von den nie ganz eindeutigen Erfahrungen und der sich immer, im Angesicht dieser Welt und all dem, was auch wir täglich verfolgen, zerbrechlich anfühlt. Er braucht darum einen Halt. Caravaggio, der Maler, hat die Szene, in der Thomas die Wunden Jesu betastet, so gemalt, dass dieser mit seinem Finger geradezu nachbohrt, die Wunden wie ein Arzt inspiziert – und man würde ihm wünschen, dass Jesus ihn einfach fest umarmt, um den armen Kerl vom bohrenden Fragen, vom verzweifelten Wissen wollen zu befreien. Aber er lässt es zu – dieses Zweifeln, Fragen, Nachbohren. Er nimmt sich Zeit für Thomas.

Thomas ist darum etwas anderes als ein Störfaktor in der Ostergeschichte, mehr als ein weiterer personifizierter Stein, der aus dem Weg geräumt werden muss. Thomas ist einfach der Ernstfall des Glaubens: einer, der nur vom Hörensagen weiß, was da geschehen sein soll. Der Fragen hat. Und Zeit braucht. Und er ist nicht allein: die anderen Jünger sind in ihrer Karfreitagsangst

gefangen, bei Thomas ist es eher Karfreitagsszweifel – und beide Male muss Jesus durch geschlossene Türen gehen und etwas in den Menschen öffnen, damit es Ostern werden kann.

*Zweifle nicht  
an dem  
der dir sagt  
er hat Angst*

*aber hab Angst  
vor dem  
der dir sagt  
er kennt keinen Zweifel*

In einer kleinen alt-katholischen Gemeinde in Nordfriesland fasziniert mich seit einigen Jahren die Einladung zu Gottesdiensten: „Feier der Eucharistie für Suchende, Ungläubige, Zweifler und andere gute Menschen“. Ich fühle mich angesprochen – weil der Zweifel dazu gehört, so wie Thomas zur Jesus-Geschichte gehört. Dass Jesus sich für ihn Zeit nimmt – dass der Glaube Zeit braucht, dass hartnäckiges Fragen auch ein Weg ist, der zu ihm führt, ist für mich das Evangelium, die gute Botschaft dieses Tages. Und ich bitte und bete, dass Gott unseren Zweifel und unsere Angst, unsere ernstgemeinten Fragen ernstnehmen – und uns auf seine Weise antworten möge. Denn er findet ja Wege durch die verschlossenen Türen. So dass es auch für uns wahr und gewiss wird. Christus ist auferstanden. Das Leben hat gesiegt. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn und Bruder. Amen.

#### **Fürbitten:**

Du Gott allen Trostes,  
wir preisen dich für die Auferstehung deines Sohnes.  
In ihm schenkst du uns Hoffnung für diese Welt.  
So rufen wir zu dir und vertrauen dir an, was uns bewegt.

Wir bitten für deine Kirche in der ganzen Welt:  
für alle, die am Beginn ihres Glaubenswegs stehen,  
und für die, die sie begleiten;  
für alle, die von Zweifeln umgetrieben werden,  
für die, die unter Verfolgung leiden;  
für die Gemeinden, die keine Zukunft sehen;  
für alle, denen die Freude an dir verlorengegangen ist.  
Wir bitten für sie um dein Licht, um Klarheit und um neue Kraft,  
damit sie deine Liebe und deine Nähe erfahren.  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle,  
deren Leben überschattet ist von Krieg und Gewalt:  
für die Verschleppten und Gefolterten,  
für alle, die täglich um ihr Leben fürchten.  
Wir bitten um deinen Frieden und deine Barmherzigkeit.  
Wir bitten um Einsicht und Bereitschaft zur Umkehr bei den Mächtigen;  
um neue Wege der Gerechtigkeit und der Versöhnung,  
damit alle Menschen ohne Angst leben können.  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die, die von Sorgen umgetrieben werden.  
Für die Familien, die im Streit zerbrechen;  
für alle, die mit einer schweren Diagnose leben müssen;  
für alle, die um Menschen trauern, die sie geliebt haben.  
Wir bringen die vor dich, die überarbeitet und übermüdet sind;  
die Angehörige pflegen;  
die schon als Kinder zuviel Verantwortung tragen müssen.  
Wir bitten dich um deinen Beistand und Segen,  
um Achtsamkeit unter den Menschen  
und die Bereitschaft niemanden allein zu lassen.  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bringen die Menschen vor dich, die uns am Herzen liegen.  
Wir bitten dich für die, um deren Leid wir wissen,  
und für die, die uns um unsere Fürbitte gebeten haben.  
Wir bitten dich für alle, die zu Neuem aufbrechen,  
dass du sie mit deinem Segen begleitest.  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Herr, du errettetest unsere Seele vom Tode,  
du richtest uns auf, dass wir getrost leben.  
Dir sei Ehre und Dank in Ewigkeit.  
Amen.

#### **Michel-Segen April 2024:**

Gott schenke dir die Gewissheit,  
dass Christus auferstanden ist.  
Er nehme von dir, was dich bedrückt,  
und führe dich aus der Dunkelheit in sein Licht.  
Er segne dein Lachen und lasse dich befreit leben.  
Sein Friede beschütze dich,  
seine Liebe beflügele dich,  
seine Freundlichkeit begleite dich alle Tage deines Lebens.  
Amen.